

Die Notwendigkeit des Reparations.
Berlin, 6. Nov. Der Reichstag hat heute eine wichtige Sitzung abgehalten, die sich über die Reparationsbedingungen für Deutschland nach dem Krieg zu beschäftigen hat.

Umsatzsteuern des Reichs.
Berlin, 6. Nov. Das Journal meldet aus Berlin: Der Umsatzsteuerertrag des Reichs hat sich im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent erhöht.

Die deutsche Konvention.
London, 6. Nov. Daily Telegraph zufolge nehmen an der Konferenz die Vertreter von Belgien, Frankreich, Italien, Japan und den übrigen alliierten Mächten teil.

Die Reichsfinanzkommission.
München, 6. Nov. Die politische Krise in Bayern hat nach dem Scheitern der Verhandlungen mit den Reichsregierungen zu einer neuen Krise geführt.

Was eine neue Verfassung?
Die Verfassungsfrage an der Ostküste des Mittelmeeres ist nach dem Zusammenbruch der Mittelmächte auf erhebliche Schwierigkeiten gestoßen.

Mutige Zusammenstöße in Konstantinopel.
Paris, 6. Nov. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Ein heftiger Zusammenstoß zwischen den türkischen Militärs und den Engländern hat zu erheblichen Verlusten geführt.

Berlin, 6. Nov. Die Schweizerisch-deutsche Diskussion über die Rückgabe der Elsass-Lotharingen hat sich heute in der Reichstagskommission fortgesetzt.

Verliche Angelegenheiten.

Sigel.
Von Gotthard Haupt.

In den Wintermonaten ist das Sternbild des Wesens, das sich in der Richtung zwischen dem im Zenit stehenden Kassiopeja und dem großen Wagen des Fuhrmanns, wegen seines hohen Standes vornehmlich zu beobachten. Gegen 9 Uhr finden wir es hoch im Osten und im Laufe der Nacht erhebt es sich immer höher zum Scheitelpunkt empor.

Dieses in Klasse 5 der variablen Sterne eingetragene kurzperiodische Veränderliche, das einer der am längsten bekannten und am meisten genannten dieser Art ist, leuchtet zur Zeit seines Maximums etwa in 2. Größe und kann daher bequem gefunden werden. Weiter unten finden einige in die Nachstunden fallende Zeiten seiner geringsten Helligkeit angegeben, nach denen der Sternfreund das allmähliche Wiederanzwachsen des Sternes verfolgen kann.

Die Ursache dieses Lichtwechsels liegt darin, daß Sigel von einem für uns unsichtbaren Begleitstern, der sich in regelmäßiger Umlaufzeit um seinen Hauptstern bewegt, durch seinen Schatten verdeckt wird. Genauer gesagt, schwingen Sigel und sein dunkler Begleiter um einen gemeinsamen Schwerpunkt.

Die richtige Erklärung des Lichtwechsels ist bereits im 18. Jahrhundert gefunden worden, aber die Bestätigung der Theorie blieb der neueren Zeit vorbehalten und zwar mit Hilfe des Spektroskop, das auch in die Astronomie des Unsichtbaren Licht gebracht hat.

Nachstehend seien einige während der Abend- und Nachstunden kontrollierbare Zeiten kleinsten Lichtes („Sigel-Minima“) beigefügt:

• Besetzung der Dienstgebäude am 9. November. Der Ministerpräsident hat angeordnet, daß die öffentlichen Dienstgebäude, die staatlichen Schulen und die im wesentlichen aus Staatsmitteln unterhaltenen Stiftungsgebäude am 9. November zu besetzen sind.

• Eine Zweigstelle des Auswärtigen Amtes in Dresden? Der Verband schlesischer Industrieller und die Handelskammer Dresden sind beim Auswärtigen Amt dahin vorstellig geworden, daß neben der Zweigstelle des Auswärtigen Amtes in Leipzig noch eine zweite Zweigstelle in Dresden errichtet werden möchte.

• Der Verkehr mit Zucker. Das Wirtschaftsministerium erläßt Ausführungsbestimmungen zur Reichsordnung über den Verkehr mit Zucker im Jahre 1923. Danach darf vom 1. Dezember 1922 ab Zucker nur auf Inlandarten, der für andere Zwecke (Kaffeezucker usw.) bestimmte Zucker nur auf Auslandsarten abgeben werden.

• Verfügung des Reichsausschusses für Werk- und Beamtenwohnungen? Der Wohnungsausschuß des Reichsausschusses hat zur Zeit des Wiederaufbaues. Der Entwurf sieht u. a. die Regelung der Frage der Werkwohnungen vor, und zwar soll für Werk- und Beamtenwohnungen der Wiederaufbau nur für die Zeit der Beschäftigungsunterbrechung gelten.

Deutschen Reich sind viele Tausende von Arbeitnehmern in Werkwohnungen untergebracht. Ein Gesetz, das im sozialen Interesse den Bau der beschriebenen Werkwohnungen will, darf umso mehr so einsehende Maßnahmen schaffen, daß gerade im Zusammenhang mit dem fast nachgehenden Wiederaufbau die Werkwohnungen in eine so schnelle wachsende Wohnungskrise geraten.

• Die Epochen der Welt. Prof. Dr. Hermann Engel ist Mitglied der Kommission für die Epochen der Welt. Er war von 1870 bis 1877 Lehrer der Königl. Kunstgewerbeschule Dresden und hat während seiner Tätigkeit als Lehrer für Kunstgeschichte an der Kunstgewerbeschule hervorragende Beiträge zur Kunstgeschichte geleistet.

• Verlängerung des Umlaufzeit des Reichsgeldes. Die seit einiger Zeit herrschende Zahlungsmittelknappheit ist infolge unzureichender Maßnahmen der Reichsbank gemildert worden, hat sich aber noch nicht völlig beseitigen lassen.

• Die Volkswirtschaft des Reiches. Die Volkswirtschaft des Reiches hat im Vergleich mit dem Vorjahr einen erheblichen Rückgang erfahren. Die Produktion der wichtigsten Industriezweige ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 bis 20 Prozent gesunken.

• Die Kosten des Reichsgeldes. Das Wirtschaftsministerium wurde von der Handelskammer Dresden ersucht, an zuständiger Stelle dafür einzutreten, daß den privaten Instituten, die Reichsgeld herausgeben, die dadurch entstehenden Kosten vom Reich ersetzt werden.

• Schwarzengeld. 7. Nov. Einen recht zeitgemäßen Gegenstand behandelte der zweite Vortrag, den der Wissenschaftliche Verein am 3. November veranstaltete: Unterleitungsprofessor Dr. Sommerich aus Halle teilte manchen Wissenswertes mit über „Gold und Volatilität ein und jetzt.“

• Johannsgesellschaft. 7. Nov. Ein bekannter Eisenhändler, Herr Hildebrand, hat seine Eisenhändler-Gesellschaft gegründet. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Berlin und hat den Zweck, die Interessen der Eisenhändler zu vertreten.

• Unter weiter folgenden keine Gedanken. Er sah die weiten Rasenflächen und traumatischen Bosketts des Caserta im tiefen Schein der Frühlingssonne, den Garten Boghli mit seinen leuchtigen Baumzweigen, und in seiner Trauer mischte sich ein lautes, klingendes Frauenlachen, die weiche, wohlklingende Stimme, die er so liebt, und er sah Valerias Anblick vor sich, wie er es zuerst gesehen — in den Blicken das geheimnisvolle Lächeln und auf den Lippen das rätselhafte, verheißungsvolle Lächeln des Gioconda.

Das Lächeln der Gioconda.

Roman von Catty Tachem-Langer.

Amerikanisches Copyright 1920 by Carl Dunder, Berlin. (Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

Anfangs war es eine Liebhaberrolle, aus der den Knaben ungewohnter Aufmerksamkeit heraus entstanden. Und schließlich war es ihm zum Bedürfnis geworden.

Der Graf ahnte nicht, welchen Eindruck seine Erzählung auf Valerias machte. Zu ihrer Sympathie für ihn gefühlte sich ein plötzlich aufforderndes, heißes Gefühl für den Mann, der eine Kindheit voll Einkamkeit und Sehnacht gleich ihr kennengelernt hatte.

Der Graf sah wohl Valerias Blick voll warmen Anteilnahme auf sich gerichtet und sah, daß ihre sonst so bloßen Wangen sonst gerötet waren, oder er ahnte nichts von dem, was in ihr vorging.

Ihre Kindheit. — In seinen Gedanken sah er ein schönes Kind, von Vater- und Mutterliebe sorgfältig gehütet, von allen geliebt und verwöhnt — dann ein strahlendes schönes junges Mädchen, verehrt, umschmeichelt, umworben.

Es war für ihn ein Rätsel, daß dies schöne junge Geschöpf, das durch seine Schönheit und seinen Geist, durch seinen Namen und seinen Reichtum zum Mittelpunkt glänzender Gesellschaften geschaffen schien, alles das, was ein junges Mädchen werden mußte, so achsellos beiseite warf, um mit einer bedeutend älteren Dame an der Spitze zu stehen.

wußte, es handelte sich hier nicht um die üblichen Reizen um des Vergnügens willen, sondern um erste Studienreisen. Durch all das wurde der Wert ihrer Persönlichkeit in seinen Augen noch ungemein gehoben.

Er war fast entschlossen, diesmal nicht von ihr zu gehen, ohne die Gewißheit zu haben, sie bald wiederzusehen. In dieser Absicht brachte er das Gespräch auf Theater und Konzerte. Als er erwähnte, daß in der folgenden Woche im Teatro Niccolini „Mignon“ gegeben wurde, in der Marguerite Gautier als Gast die Titelrolle singen sollte, sagte Valerias lebhaft: „O, die Gautier möchte ich als Mignon sehen.“

Graf Stroblau bot sich sofort an, eine Loge für den Abend zu bestellen und bot um die Erlaubnis, die Damen zu begleiten. Bald darauf verabredete er sich. Draußen schlug ihm gleich wie eine schneidende Welle das frühere Flawentiner Leben entgegen, das um diese Zeit nach den Kassebüchsen und Restoranten, nach den Opern und Theatern und den anderen Vergnügungshäusern drängte.

Er sah schon gepulste Frauen zu Fuß, in Wagen, in Autos. Er sah sie und freute sich, daß sie so schön und frisch anzu schauen waren, und in ihm jubelte ras Valerias von Stobrenburg, so schön wie sie ist keine von allen. Er konnte sich ihres feierlichen Schmuckes nicht vergegenwärtigen, ohne sich gleichzeitig der Gedächtnis zu erinnern, die sie an ihrem Vater gestorben hatte, und dann mußte er immer wieder denken, daß ihre Frau so leuchtend und parient war wie die Wälder der Orchidee, diese Haut, die den ebenbürtigen Schmuck zeigte, den sonst nur der Hauch der warmen Kissen demohnern verleiht und der den besonderen Reiz des Venezianerinnen ausmacht.

So schiederte er sich ganz den Gedanken an Valerias hingehend, über den Boulevard und sah sich plötzlich vor dem Teatro Niccolini, in dessen hellereuchtem Eingang die Menschen hineinstürmten. In frohem Vorgefühl dachte er daran, daß er in der kommenden Woche an Valerias Seite stand, Mignons Schicksalstheilgenossen sein sollte.

Unter weiter folgenden keine Gedanken. Er sah die weiten Rasenflächen und traumatischen Bosketts des Caserta im tiefen Schein der Frühlingssonne, den Garten Boghli mit seinen leuchtigen Baumzweigen, und in seiner Trauer mischte sich ein lautes, klingendes Frauenlachen, die weiche, wohlklingende Stimme, die er so liebt, und er sah Valerias Anblick vor sich, wie er es zuerst gesehen — in den Blicken das geheimnisvolle Lächeln und auf den Lippen das rätselhafte, verheißungsvolle Lächeln des Gioconda.

In diesem Abend ward Graf Stroblau sich mit hellem Bewußtsein bewußt, daß er Valerias von Stobrenburg liebte. Alles, was an Zärtlichkeit und Liebesbedürfnis in ihm geschlummert hatte, was er nie einer Mutter, einer Schwester hätte geben können, das häufte er nun in seinen Gedanken auf Valerias. Er sah sie schon als sein eigen in seinem väterlichen Schloß, dessen Einkamkeit und Ugoischheit nur ein düstere Rahmen für seine Kindheitsumrahungen gewesen war, — und plötzlich stand das alte düstere Schloß als geliebtes, traumatisches Heim vor ihm.

Er war so voll froher Zuversicht, und so wie draußen die Natur der Vergessenen entgegenkam, so harrte er dem Wunder entgegen, das ihm durch Valerias Liebe werden sollte.

Als Graf Stroblau gegangen war, zog sich Valerias auf ihr Zimmer zurück. Sie öffnete weit die Fenster, daß die kühle Frühlingsluft in vollen Strömen den Gemach füllte.

Sie nahm das Manuskript zur Hand, das Graf Stroblau ihr gebracht hatte, die Blätter, aus denen jener Teile zu ihr sprach, den sie nie gesehen, und der ihr doch so hellen verriet war.

Der Graf hatte ihr gesagt, daß er die Blätter nicht der Öffentlichkeit übergeben hätte. Das erhöhte den intimen Reiz, der von diesen Blättern ausging.

Sonntag, Theater, Vergnügen.

Das Theater-Aufführung auf der Schulbühne des Schneeberger Staatsgymnasiums am 12. und 13. November.

In den nächsten Tagen wird sich die Schülervereinigung „Literarischer Kreis am Schneeberger Staatsgymnasium“ wiederum an die Öffentlichkeit wagen. Dieses Mal soll ein Volksstück aus dem ersten Drittel des 19. Jahrhunderts zur Aufführung gebracht werden: „Der Alpenkönig und der Menschenfeind“ von Ferdinand Raimund. In seiner Heimat Oesterreich gehört Raimund zu den gelehrtesten Dichtern. Wien besitzt ein nach ihm benanntes Theater; in Wien befindet sich sein Denkmal; der Wiener spielt und liest die Volksstücke dieses Dichters. In Deutschland dagegen ist Raimund im allgemeinen nur wenig bekannt; uns ist er noch lange nicht geworden, was er uns sein sollte. Nach dem Urteil unserer bedeutendsten Literaturhistoriker darf Raimund nicht nur Oesterreichs größter Volksdichter, sondern der Klassiker der Volksbühne überhaupt genannt werden. Treitschke sagt mit Recht, er sei der erste deutsche Dichter seit Hans Sachs, der in Wahrheit das ganze Volk an die Bühne zu fesseln vermochte. — Der Wiener Raimund (1790—1836) begann seine Laufbahn als Schauspieler bei wandernden Truppen, sah 1814 seinen Fuß auf dem Wiener Theater, wo sich sein Wesen als Schauspieler und Dichter voll entfaltete und er ein Liebling der Bevölkerung wurde. In den Jahren 1828—1834 schuf er acht Stücke, unter denen besonders hervorzuzählen: „Der Diamant des Kaiserkönigs“, „Das Mädchen aus der Femele“, „Der Verschwenker“ und schließlich das hier einstu-

dierte Volksstück: „Der Alpenkönig und der Menschenfeind.“ Alpenkönig Attagolus und der Menschenfeind Kappelkopf tauschen ihre Gestalten, und Kappelkopf wird gezwungen zuzusehen, wie ihm sein Doppelgänger überleben lastet seine Kappelkopfsteife vorspielt. Das furiert den Menschenfeind. Er findet im Tempel der Erkenntnis sich selbst, sein Glück und Vermögen wieder. Es handelt sich also um einen stücklichen Heilungsvorgang, der uns ins Blühliche und Märchenhafte überführt veranschaulicht wird. Märchenhafte Gestalten werden wir auftreten, märchenhafte Vorgänge sich vor uns abspielen sehen. Wie haben es bei all den Stücken Raimunds mit Volksstücken im Märchen- gewand zu tun, einer eigentümlichen Kunstform, die Raimund nicht erst geschaffen hat, die in Oesterreich längst schon vorhanden war; aber Raimund schlug aus einem Stückchen erstarbten Lebens den Quell lebendiger Poesie, zauberte einigen verblähten und verbrauchten Flitterlappen neue Farben an, vergoldete sie mit neuem Glanz, indem er das überlieferte Volksstück durch sein tiefes, poetisches Gemüt veredelte. Wer zum ersten Mal ein Raimund'sches Volksstück an sich vorüber wandeln läßt, wird staunen über Raimunds sichere Bühnenbeherrschung, die stellenweise an Shakespeare erinnert, wird herzlich lachen über die tollen Einfälle und „dämischen Späße“ und wird sich schließlich zuweilen einer wehmütigen Rührung nicht enthalten können. — Raimund, der große Volksdichter, gehört nicht zu den großen, literarisch anerkannten Dichtern, nimmt aber in der literaturgeschichtlichen Entwicklung als Vetter Grillparzers und Anshers Angenehrers und Schöndorfers einen beachtlichen Platz ein. Aber nicht nur als Literaturgeschichtlicher und theatergeschichtlicher Anschauungsunterricht verdienen diese Volksstücke wieder herangezogen zu werden, sondern vor allem deshalb, weil Raimund zu den Dichter-

größen aus der guten alten Zeit gehört, die uns modernen Menschen noch recht viel zu sagen haben.
m. Neukirch, 7. Nov. Der Männergesangsverein „Liederkrone“ gab am Donnerstag im Karlsbader Haus sein Herbstkonzert, das eine reiche Auswahl der schönsten deutschen Männerchöre von den bedeutendsten Komponisten bot. Eröffnet wurde die Vortragsfolge mit Curtis lebendig gesungenem „Mein ist die Welt“; es schlossen sich an „Braune Geleiten“ von Kremer, „Das Sonne im Herzen“ von Heiliger, „Der Jona“ von Stabe, „Mildeutsche Minnelied“ von J. Otto. Hatten bereits diese Chöre großen Anklang gefunden, so steigerte sich der Beifall noch besonders bei dem Vortrage von „Niglers Abend“ und Schöndorfers „Waldbadenschein“. Auch die drei lustigen Schlußlieder „Widel, laß das Stricken, geh“ von Beiler, „Wadel mit dem schwarzen Nieder“ von Schumacher und „Das Obendrösel“ von Othegraven sprachen außerordentlich an. Die Sänger boten unter der sicheren Führung ihres verdienstvollen Liedermelsters Schullerers Maudsch das Beste. Dem gesanglichen Teile folgte noch die Aufführung der Pöse „Der rote Faden“ von H. Lindau, wirklich mal ein Theaterstück, das gefunden witzigen Humor enthält und das bei der vorzüglichen Wiedergabe vom Anfang bis zum Ende starke Heiterkeit auslöst. Der den Spielern gespendete reiche Beifall war ein wohlverdienter. Somit wäre von der Ausführung nur Lobenswertes zu sagen. Der Genuß für die in großer Zahl anwesenden Gäste wäre aber noch ein größerer geworden, wenn mitunter mehr Ruhe geübt hätte.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Mengner, für den Anzeigenteil: Heinrich Selber, Rotationsdruck und Verlag: C. M. Gärtner, sämtlich in Aue, Erzgeb.

I. Freiw. Feuerwehr Schneeberg

Das diesjährige **Herbst-Vergnügen** findet am 11. ds. Ms. von 7 Uhr abds. ab im Saale der „Goldnen Sonne“ statt, wozu nochmals alle Kameraden, Freunde und Öster der Wehr herzlich eingeladen sind. Das Kommando. Einladungskarten können von Mitgliedern der Wehr in der Sachsenburg in Empfang genommen werden.

Radiumbad Oberschlema
Hotel „Erzgebirgischer Hof“.

Mittwoch, den 5. Nov., abends 7 1/2 Uhr:
Feines Konzert
ausgeführt von der Schneeberger Stadtkapelle.
Leitung: Herr Musikdirektor Haustein.
— Ausgewähltes Programm. —
Die Hälfte des Reingewinns ist für das hiesige Alter bestimmt.
Auf vielseitigem Wunsch anschließend:
Gesellschafts-Ball.
Freundlichst ladet ein Paul Graf.

Schwarzenberg. Goldner Anker.

Donnerstag, den 9. Nov., v. nachm. 4 Uhr an
Öffentliche Ballmusik.
Ergebnis ladet ein Willy Richter.

*** Vegghia ***
Donnerstag: 8 Uhr
Versammlung
anschl.: Kg. Ab.

Priv. Schützen-
gesellschaft
Schneeberg.
Mittwoch, den 8. Novbr.
abends 8 Uhr
Monats-Versammlung
im „Schützenheim“
Königsbühl betr.

Kanarienvögel,
Tag- und
Licht-Sänger
vorkauf
Ewald Rothe,
Schneeberg,
Webergasse 389.

Jedermann
kann sofort den
ausländischen
Kraftwagenführerberuf
erlernen.
Verlangen Sie kostenlos
Prospekt von der
Automobil-Lehranstalt
Hugo Mayer,
Halle a. S.,
Merseburgerstraße 95 a.

Verkaufe Mittwoch früh von 7—11 Uhr
am Bahnhof in Neukirch eine Ladung
Runkelrüben
zu noch billigen Preisen.
Koch, Zchorlau.
Sabe noch mehrere Ladungen
Kartoffeln
an Fabriken billig abzugeben. D. O.

Ein Paar
schwarze Pferde,
1,52 bis 1,55 Mtr. hoch, 8 und 11-jährig, sehr gute
Jugtiere, verkauft weil überzählig
Karl Schneider, Metallwarenfabrik,
Beierfeld a. E.

Von heute ab steht ein Transport
schöne, große
Gänse
zum Verkauf und auch
Mittwoch auf dem Wochenmarkt in Aue.
Bruno Süß, Bockau.

Benötige zum
Export nach Rumänien
prompt lieferbare Posten div.
Emaillie-Geschirr.
Bitte Offerte auf 3 Wochen mit neutralen Katalogen
in amerikanischen Dollars erbeten an
Adolf Mädler, Berlin-Salensee,
Karlsruher Straße Nr. 15.

Fell-Einkauf!
Warder, Wils, Stegen, Kanin, Waldhahnen, sowie alle
anderen Fellarten kauft zu hohen Preisen
Kurt Junghans, Fellhandlung, Aue,
Gräß-Post-Straße 19, im Auer Tagelokal.

Blüh- u. Särleofen
1. Kokaleuerung, transportabel, zu h. gel.
Ang. u. N. 8481 an d. Geschäftsst. d. Bl. in Aue.
Zu verkaufen:
Benig gebrauchte Drehstrommotor, 1/2 PS.,
eine fast neue Knopflochmaschine m. Baden-
abscneider
2 wenig gebr. Anker-Schnellnäher, 1 neues
Kreuz-Thermal-Bad, 1 große Brückenwaage
(250 Zentner).
Anfragen u. N. 8530 an die Geschäftsst. ds. Bl. in Aue.

Gelucht wird zum sofortigen
Antritt ein wirklich flotter
Stenotypist (in)
E. F. Leonhardt, Papierfabrik,
Niederschlema.

Für Neuwelt
suchen wir für des Ausfragen
des Ergeb. Bekleidungs u.
Einkaufstieren der Anzeigengelder
eine zuverlässige Person.
Antritt 1. Dezember.
Ergeb. Volksfreund, Hauptgeschäfts-
stelle Aue I. G.,
Reichstraße 33.

**Jüng. Packer
oder Packerin**
für Blech- und Lackierwaren
für sofort gesucht.
Scherfig & Bieweg, Bernsbach/Ea.
**Weißblech-Klempner
und einen Lehrling**
sucht
K. Herma, Kadrich, Beierfeld.

Gelübe
Löterin
für meine Klempnerei gesucht.
Karl Hartmann, Schwarzenberg,
Serrenmühle.
Christliches Dienstmädchen oder allein-
stehende Frau
bei hohem Lohn zum sofortigen Antritt gesucht.
Frau Milha Süß, Korbwaren, Aue, Markt.

25 Jahre alt. Export-Fachmann der Haus-
und Küchengerätebranche, mit umfassen-
den Branchen, Sprachen u. Abkennnissen,
sucht sich zu verändern. In Frage kommt
nur eine leitende Stellung mit großen An-
forderungen an Wissen und Können, evtl.
auch Neugründung. Angebote erbeten unt.
N 8531 an die Geschäftsst. d. Bl. in Aue.

3—4 Ton.
Lastkraftwagen
mit fast neuem Vollgummi,
neuem Anstrich, wie neu,
sehr preiswert
gegen Kasse abzugeben.
Dasselbe wird ein
1 1/2 Ton.-Wagen
benötigt.
Postfach 423, Chemnitz

Teig-
teilmaschine
wie neu, preiswert zu ver-
kaufen. Zu erfragen in
der Geschäftsstelle dieses
Blattes in Schneeberg.
1 neuer 3 PS Motor
zu verkaufen.
Angeb. unt. N. 8528 an die
Geschäftsst. d. Bl. in Aue.

Kaufte junge gute
**Zug- und
Ruhkuh.**
Knochen nach Raum,
Holl (Kartell) in
Wirkstoff Nr. 17.
Alle Anzeigen
finden weiteste Verbreitung
im
Ergeb. Volksfreund.

Plötzlich und unerwartet verschied heute Nacht
7 1/2 Uhr infolge Herzschlag mein lieber Mann, unser
guter Vater, Groß- und Schwiegervater, der
Orts- und Friedensrichter
Gustav Heinrich Hecker
Inhaber des Ehrenzeichens mit der Krone,
im 78. Lebensjahr.
Dies zeigen tiefbetrubt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Beierfeld, Löbnitz und Leipzig, den 6. Nov. 1922.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 9. Nov.,
nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die uns anlässlich unserer
Silberhochzeit
zuletzt gemachten Geschenke u. Gratulationen
danken wir herzlich.
Ernst Schreier und Frau.
Beierfeld
Oktober 1922.

Ich beselige:
**Gesichts- und
Nasenröte,**
Pickel, Mitesser,
Sommerprossen,
Tätowierungen,
sowie
Hühneraugen
werden un-
schmerzhaft
sicher entfernt.
Erprobtes Verfahren.
Schönheitspflege
Frau Lina Köhler,
Zwickau,
Innere Schneeberger-
Str. 10, Fernspr. 1926

Stempel
aller Art
betert schnellstens und billig
C. M. Gärtner,
Buchdruckerei des Erzgeb. Volksfreunds,
Aue, Reichstr. 33
Schneeberg, Ritterstr.
Fernruf 81
Fernruf 10

Ich beabsichtige meine Metallwaren-
fabrik zu verlegen und luche ein dazu
passendes 150—200 qm großes
Grundstück mit Bohnhaus
zu kaufen oder pachten.
Nach Anschlag an Gas und Wasser.
Günstige Bahnverbindung. Bedingungen.
Angebote unter N. 4366 an die Geschäftsstelle dieses
Blattes in Schwarzenberg.

**Schuhputz
Nigrin**
macht den Schuh
blitzblank und
wasserdicht.
Schwarz, braun, gelb u. weiß